



IM REGIERUNGSAMT SEIT MÄRZ

Ein Gespräch mit Dr. Mauro Pedrazzini

bb | Der 48-jährige Dr. Mauro Pedrazzini ist seit dem 27. März dieses Jahres Regierungsmitglied und übernahm das in der Regierung neu geschaffene Ministerium für Gesellschaft. Das Ministerium für Gesellschaft umfasst die Aufgaben von drei früheren Ressorts, nämlich Soziales, Gesundheit sowie Familie und Chancengleichheit.

Nach erst zwei Monaten Regierungstätigkeit möchten wir doch von ihm wissen, ob er sich bereits Prioritäten und Ziele gesetzt hat. Insbesondere interessiert uns natürlich, nachdem die Alterspolitik in sein Ministerium fällt, wo er in diesem Bereich Handlungsbedarf sieht.

Herr Dr. Pedrazzini, hatten Sie schon die Gelegenheit, Ihren umfangreichen Aufgabenbereich zu sichten und sich ein Bild über Dringlichkeiten und Prioritäten zu machen?

Dr. Mauro Pedrazzini: „Ja, ich habe praktisch alle in den Verantwortungsbereich des Ministeriums fallenden Institutionen persönlich aufgesucht, um mir vor Ort einen Eindruck zu verschaffen und mit den Verantwortlichen die anstehenden Arbeiten und Probleme zu besprechen. Das Ministerium ist für sehr viele Aspekte der Menschen in diesem Land zuständig – eigentlich für alle! Das Aufgabengebiet ist entsprechend breit, interessant und nah an der Bevölkerung. Priorität haben die Aufgaben in den Bereichen AHV und Krankenversicherungsgesetz.“

Sie haben in einem früheren Interview aufgezeigt, wie sich seit der Einführung der AHV die Alterspyramide verändert hat. In diesem Zusammenhang haben Sie von „Überalterung“ gesprochen. Stellt die „Überalterung“ für Sie eine Gefahr dar? Oder sehen Sie darin auch Chancen?

Dr. Mauro Pedrazzini: „Das Verhältnis von Einwohnern über 65 zu solchen unter 65 wird sich drastisch verschieben, sobald meine Generation mit ihren geburtenstarken Jahrgängen in den nächsten Jahrzehnten in Pension geht. Für die Systeme zur Altersversorgung wie AHV und Pensionskassen ist dies eine Herausforderung, ebenso für die öffentliche Hand, welche zusätzliche Infrastruktur für die Pflege und Betreuung erstellen muss.“

Die Chancen liegen natürlich darin, dass im Bereich der persönlichen Dienstleistungen sich die Nachfrage erhöht und dadurch Arbeitsplätze geschaffen werden. Damit meine ich nicht nur die Haushaltsführung und Pflege, sondern generell Angebote in den Bereichen Reisen, Freizeit und Sport.“

Ich möchte nochmals auf ein Zitat von Ihnen zurückkommen, das aus einer Ihrer Ansprachen kommt. Dort plädieren Sie für „Lefera statt Lafera!“ Sie fahren fort: „Das Resultat ist wichtiger als die Schönheit des Prozesses!“ So manche Seniorinnen und Senioren mögen Ihnen dabei zustimmen, besonders weil Sie vorher von „nutzlosem Papierkram und teuren externen Experten“ sprechen. Wo und wie könnten Sie sich eine „pragmatischere“ Regierung oder Verwaltung vorstellen?

Dr. Mauro Pedrazzini: „Ich habe in den letzten acht Jahren als Regierungsrat-Stellvertreter so viele Gutachten, Studien und Arbeitsgruppenberichte gesehen, die für viel Geld erstellt wurden und danach einfach in der Schublade verschwunden sind. Anstatt praktisch an den Themen zu arbeiten, wurden oft einfach ein paar Vorträge und Veranstaltungen organisiert, meist mit bescheidenem Besucherandrang und bescheidenem Nutzen. Schon in den ersten Wochen hat die neue Regierung ein paar Pflöcke eingeschlagen, indem sie einige teure Verträge gekündigt hat.“

„Anstatt praktisch an den Themen zu arbeiten, wurden oft einfach ein paar Vorträge und Veranstaltungen organisiert, meist mit bescheidenem Besucherandrang und bescheidenem Nutzen.“

Teilen Sie den Eindruck so mancher Bürgerinnen und Bürger, dass die Behörden und der Zugang zu diesen, zumindest für ältere Leute und solche, die am Rande der Gesellschaft leben, oft unüberwindbar schwierig sind?

Dr. Mauro Pedrazzini: „Generell denke ich, dass wir seitens der Landesverwaltung einen hervorragenden Bürgerservice bieten, insbesondere auch im Vergleich zu anderen Ländern. Die Verwaltung ist aber gewachsen und man muss heute genauer wissen, an wen man sich wenden soll, als früher. Mit einem Telefon und etwas Geduld und Anstand bekommt man praktisch jede Auskunft.“

Um Kosten zu sparen und trotzdem einen guten Service zu bieten, finden aber immer mehr Kontakte zu den Behörden über Internet beziehungsweise E-Mail statt. Gesetze, Verordnungen, Richtlinien, Empfehlungen sowie Formulare und Merkblätter aller Art sind auf den Internet-Seiten der Landesverwaltung zu finden. Es ist also nicht eine Frage von Alt und Jung, sondern ob jemand mit dem Internet umgehen kann oder nicht. In diesem Sinne empfehle ich allen, die noch keinen Internetzugang haben, sich einen solchen zuzulegen, auch wenn sie die Kiste einige Monate lang anfluchen müssen. Der Aufwand lohnt sich!“

Was halten Sie von der Schaffung einer wirksamen Ombudsstelle? Und wie müsste diese funktionieren, damit sie neben ihrer beratenden Funktion auch Einfluss ausüben könnte?

Dr. Mauro Pedrazzini: „Die Probleme, die an eine solche Stelle herangetragen würden, sind recht breit gestreut und es wäre daher kaum mehr als eine Kontaktstelle, welche den richtigen Ansprechpartner in der Verwaltung suchen und Informationen zusammentragen müsste. Sobald es aber „zur Sache“ geht, also im Streitfall über staatliche Geldleistungen, müsste auf jeden Fall der im Gesetz vorgesehene Beschwerdeweg eingeschlagen werden. Und da braucht es gutes juristisches Wissen, um Erfolg zu haben. Dennoch sind wahrscheinlich viele Anliegen von der Verwaltung her gesehen einfacher Natur, für die Betroffenen aber ein grosses Problem. Hier könnte eine solche Stelle nützlich sein. Neue Stellen zu schaffen, ist aber in Zeiten des Sparens recht schwierig!“

„Durch die vielen staatlichen oder staatlich vorgeschriebenen Systeme wird heute leider selten über die Eigenverantwortung nachgedacht. Wie früher ist es aber auch heute nötig, dass jeder seine Verantwortung für die Zeit nach seiner Pensionierung wahrnimmt.“

Unsere Altersvorsorge – die der heutigen Seniorinnen und Senioren – ist, noch, gesichert. Wie steht es mit der Ihren? Müssen wir Seniorinnen und Senioren uns Sorgen darüber machen?

Dr. Mauro Pedrazzini: „Für meine Generation bestehen tatsächlich einige Gefahren. Unser Prinzip, dass die AHV ein Existenzminimum sichern soll, wird auf die Probe gestellt, wenn nur noch 2.5 Beitragszahler auf einen Rentner kommen statt heute rund 5. Es sind daher einige Änderungen an der AHV nötig, damit diese langfristig gesichert bleibt. Auf der anderen Seite haben Leute meines Alters in der Regel praktisch während des ganzen Berufslebens in eine Pensionskasse einbezahlt. Dazu kommen auch noch die persönlichen Ersparnisse. Durch die vielen staatlichen oder staatlich vorgeschriebenen Systeme wird heute leider selten über die Eigenverantwortung nachgedacht. Wie früher ist es aber auch heute nötig, dass jeder seine Verantwortung für die Zeit nach seiner Pensionierung wahrnimmt.“

Über allen Fragen und Prioritäten steht der Zwang zu Sparmassnahmen und Sanierung des Staatshaushalts. Wie kann ein Salto zwischen Sparen und Schaffung positiver Neuerungen gelingen?

Dr. Mauro Pedrazzini: „Man kann fast alles anschauen, was wir in diesem Land in den letzten Jahrzehnten geschaffen haben: Es ist alles vom Feinsten! Es gibt zwar viele Argumente dafür, stets in höchste Qualität zu investieren. Wir haben aber eine Anspruchshaltung entwickelt, welche wir uns nicht mehr leisten können. Ich bin überzeugt, dass wir Abstriche machen können, ohne dass die Einwohner wirklich leiden müssen. Für mich wäre die erwünschte positive Nachricht, dass wir den Staatshaushalt in den Griff bekommen und wir wieder mit dem Geld auskommen, welches wir einnehmen, und nicht jedes Jahr zu Lasten der Reserven leben. Neuerungen erwarte ich vor allem von Seiten der Privatunternehmen, welche innovative Geschäftsmodelle entwickeln, die vom Staat durch geeignete Anpassung der Rahmenbedingungen unterstützt werden.“

Wir haben über den Politiker Mauro Pedrazzini und über seine Ziele einiges erfahren. Jetzt interessiert uns noch der Privatmann Mauro Pedrazzini. Würden Sie uns über ihn noch etwas preisgeben?

Dr. Mauro Pedrazzini: „Privat bin ich eher ein langweiliger Mensch! Daher bin ich in die Politik gegangen, da läuft immer was! Ich lebe seit vielen Jahren zusammen mit meiner Lebenspartnerin Johanna Noser in Eschen. Ursprünglich habe ich einen technischen Beruf erlernt und bin immer ein leidenschaftlicher Bastler und Heimwerker geblieben. Seit meiner Jugend mache ich Musik, wenn auch heute nicht mehr so intensiv wie früher. Vor kurzem habe ich die Jagdprüfung abgelegt. Ich schätze die Ruhe und die Schönheit der Natur, auch wenn sich der Jagderfolg arg in Grenzen hält.“

Dem Politiker Mauro Pedrazzini danken wir für die spontane Zusage zu diesem Interview und wünschen ihm für beides, in der Politik und privat, viel Erfolg und alles Gute.

DR. MAURO PEDRAZZINI

geboren am 15. Juni 1965

Regierungsrat seit 27. März 2013

Ministerium für Gesellschaft

1985

Matura am Liechtensteinischen Gymnasium, Vaduz

1985 bis 1991

Studium Physik, Chemie und Astronomie an der Universität Bern

1992 bis 1996

Doktorat am Forschungszentrum für Plasmaphysik der ETH Lausanne

1997 bis 1999

Executive MBA an der Universität St. Gallen

1990 bis 1991

Forschungsassistent am Laboratorium für Hochenergiephysik der Universität Bern

1992 bis 2001

Diverse Positionen bei der Balzers AG (heute eine Division von OC Oerlikon): Projektleiter Forschung und Entwicklung, Leiter Engineering, Leiter Forschung und Entwicklung

2001 bis 2013

Finanzanalyst und Fondsmanager bei der Liechtensteinischen Landesbank, seit 2003 bei der Tochtergesellschaft LLB Asset Management AG

2006 bis 2013

Leiter Aktienmanagement bei LLB Asset Management AG

Seit 2005

Regierungsrat-Stellvertreter (bis 2009 für Regierungschef Otmar Hasler, seit 2009 für Vizeregierungschef Martin Meyer)